✶ Von der Nebelhöhle über den Aussichtshorst auf dem Gießstein zum Schloss Lichtenstein

Familienfreundliche kleine Runde zu drei Besuchermagneten der Reutlinger Alb. Eine märchenhafte Welt öffnet ihre Pforten: Tief im Fels verborgen ruhen die jahrtausendealten bizarren Tropfsteinformationen der Nebelhöhle, vom Felssporn des Gießsteins sehen wir die Täler der Echaz und des Reißenbachs zu Füßen der Schwäbischen Alb, und schließlich bezaubert uns das auf einer Felsnadel über dem steilen Abgrund balancierende Schloss Lichtenstein, besser bekannt als das Märchenschloss Württembergs.

►► Wir starten mit Kind und Kegel auf dem **Parkplatz der Nebelhöhle 1**. Am sehr großzügig angelegten Parkplatz stoßen wir am nordöstlichen Ende auf Wandermarkierungen und Hinweisschilder. Wir entschließen uns zunächst, uns auf Schusters Rappen zu begeben, und verlegen die Besichtigung der Nebelhöhle aufs Ende der Wanderung (→ „Die Nebelhöhle ...“). Am Hinweisschild orientieren wir uns nach rechts auf einen geschotterten Wanderweg, der mit dem roten Dreieck markiert ist. Bis zum Schloss Lichtenstein können wir uns auf ihn verlassen.

Schnell führt uns der Weg in südöstliche Richtung zur Traufkante der Schwäbischen Alb. Im Schatten des Buchenwaldes wandeln wir zwischen respektvollem Abstand zur felsigen Abbruchkante und den hellgrünen Wiesenflächen immer geradeaus. Es ist ein hinreißender und sehr gemütlicher Weg, der schon in den ersten Wanderminuten Lust auf Mehr macht. Im leichten Bergab gelangen wir nach 0:20 Std. zu einer schmalen Straße **2** (die sogenannte Buchhalde ist eine der steilen Zu- und Abfahrten zur Schwäbischen Alb).

Es geht geradeaus über die Straße, dem Schild Richtung „Gießstein 1,5 km“ folgend auf einen Waldpfad. Zunächst steigt der ►

Länge/Dauer: ca. 8 km, 2:30 Std.

Charakter: einfache Rundwanderung mit wenigen Höhenmetern auf schattigen Traufpfaden, schattigen Waldwegen und kleinen Asphaltsträßchen.

Markierung: gut gekennzeichnet mit dem roten Dreieck, der roten Gabel (liegendes rotes „Y“) sowie Hinweisschildern.

Ausrüstung: Turnschuhe mit griffiger Sohle, Trekkingsandalen, Trekkingschuhe – alles ist möglich, da die Wege keine besonderen Forderungen an das Schuhwerk stellen. Bei Bedarf Sonnen- oder Wetterschutz.

Verpflegung: nur etwas zum Trinken mitnehmen, denn für das leibliche Wohl ist gesorgt → Kasten.

Hin & zurück: mit dem Auto ab Reutlingen bis Pfullingen auf der B 312. In Pfullingen nach rechts auf der L 382 in südwestliche Richtung. Auf der Stuhlsteige geht’s in Kurven hoch auf die Schwäbische Alb. Am Ortsrand von Genkingen nach links in Richtung Nebelhöhle abzweigen und der Beschilderung bis zum Parkplatz Nebelhöhle folgen. Anfahrt mit öffentlichen Verkehrsmitteln nicht möglich.

Verpflegung

Maultaschenwirt an der Nebelhöhle (bei 1), Zwiebelkuchen 3 €, Linsen 7,90 €, Maultaschen ab 8,50 €; April bis Okt. tägl., Nov. und März Sa/So, ✆ 07128/2253, www.maultaschenwirt.de. Gaststätte Altes Forsthaus (nahe 7), mit hauseigener Backstube und schöner Terrasse. Urschwäbische Küche, z. B. Forsthauspfännle 14,50 €, Kalbsgeschnetzeltes 13,50 €, Kuchen ab 2,40 €/St.; April bis Okt. Mi–So 11–18 Uhr, Nov. bis März. Sa/So geöffnet, ✆ 07129/2440, www.altesforsthauslichtenstein.de. Kalkofenhütte (zwischen 8 und 2), kleine Hütte mit Biergartenatmosphäre, Mo–Fr ab 13 Uhr, Sa/So ab 9 Uhr.

▶ Weg leicht an, wird allerdings rasch wieder leicht abschüssig. Wieder promenieren wir durch den herrlichen Buchentraufwald auf einem stimmungsvollen Pfad, der der Abbruchkante folgt. Obwohl auf dieser Strecke nicht viel passiert, ist es ein sehr kurzweiliger und vergnüglicher Wanderabschnitt. Etwa 0:15 Std. nach der Straßenquerung zweigt ein Wanderpfad nach Unterhausen **3** nach links ab. Wir ignorieren ihn und halten uns weiter geradeaus auf dem Albtrauf.

Nach insgesamt 0:40 Std. erreichen wir das erste Highlight unserer Runde, den **Gießstein** **4**. Die Felsnase des Gießsteins bietet einen prächtigen Ausblick links aufs schmale Reißenbachtal und rechts aufs tief eingeschnittene Echaztal, über die gegenüberliegenden Albkanten und auf die Häuser von Lichtenstein (mit seinen Ortsteilen Honau und Unterhausen) und Pfullingen. Weiter nördlich sieht man Reutlingen, und dahinter können wir sogar die Weiten der Filderebene ausmachen. Ein idealer Aussichtspunkt, an dem man „festwachsen“ und noch lange den prachtvollen Panoramablick genießen könnte. Aber **Vorsicht**: Dem Felsabbruch sollte man nicht zu nahe kommen, und vor allem auf Kinder muss man hier ein sehr wachsames Auge haben. ▶

Die Nebelhöhle – eine beeindruckende Unterwelt

Mit ihren bizarren Tropfsteingebilden ist die Nebelhöhle (bei 1) eine der schönsten Schauhöhlen der Schwäbischen Alb. Der erste schriftliche Hinweis auf die Höhle datiert ins Jahr 1486. Die Bewohner der Region kannten ein Nebelloch, eine Felsspalte, aus der vor allem im Winter Nebel aufstieg. Aber erst 1517 wurde der erste Teil der prachtvollen Nebelhöhle entdeckt – angeblich weil ein Jäger mit seinem Pfeil ein Reh traf, dieses in das Nebelloch fiel und der Jäger hinterherkletterte. Einer weiteren Sage nach diente die Höhle dem vertriebenen Herzog Ulrich von Württemberg als Zufluchtsort. Der Schriftsteller Wilhelm Hauff (1802–1827) hat diese Sage in seinem Roman „Lichtenstein“ verarbeitet.

Am 4. August 1803 stattete Kurfürst Friedrich II., der spätere König von Württemberg, der Höhle einen Besuch ab. Da der Herrscher mit über 2 m Körpergröße und rund 200 kg Gewicht riesenhafte Ausmaße besaß, musste der Höhleneingang vergrößert werden. In Erinnerung an diesen Besuch wird immer am Pfingstwochenende das Nebelhöhlenfest gefeiert. Dabei wird der begehbare Teil der 830 m langen Höhle illuminiert und ein großes Volksfest gefeiert.

Das faszinierende Naturschauspiel der Unterwelt kann von April bis Anfang Nov. tägl. 9–17.30 Uhr, März. und Nov. Sa/So 9–17 Uhr besichtigt werden. Eintritt: 4 €, Kinder 2,50 €, Familie 10 €; ✆ 07128/605 oder 92518, www.sonnenbuehl.de.

Märchenhaftes Schloss Lichtenstein

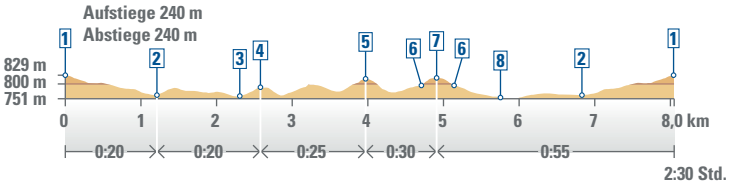
Vergnügen zwischen Baumwipfeln

Im Abenteuerpark Schloss Lichtenstein (nahe 7) geht es mit Klettergurt, Karabiner und Helm laufend, kletternd, fahrend, schwingend, hangelnd, rutschend und schlotternd von Plattform zu Plattform in Höhen bis zu 16 m. Für sportliche Menschen ab 8 Jahren. Im Sommer tägl. 9–19 Uhr, im Frühjahr/Herbst Mo–Fr 12.30–18.30 Uhr und Sa/So 10–18.30 Uhr. Eintritt: für 3 Std. Klettervergnügen 20 €, Kinder 15 €, Familienermäßigung. ✆ 07129/694395, www.abenteuerpark-schlosslichtenstein.de.

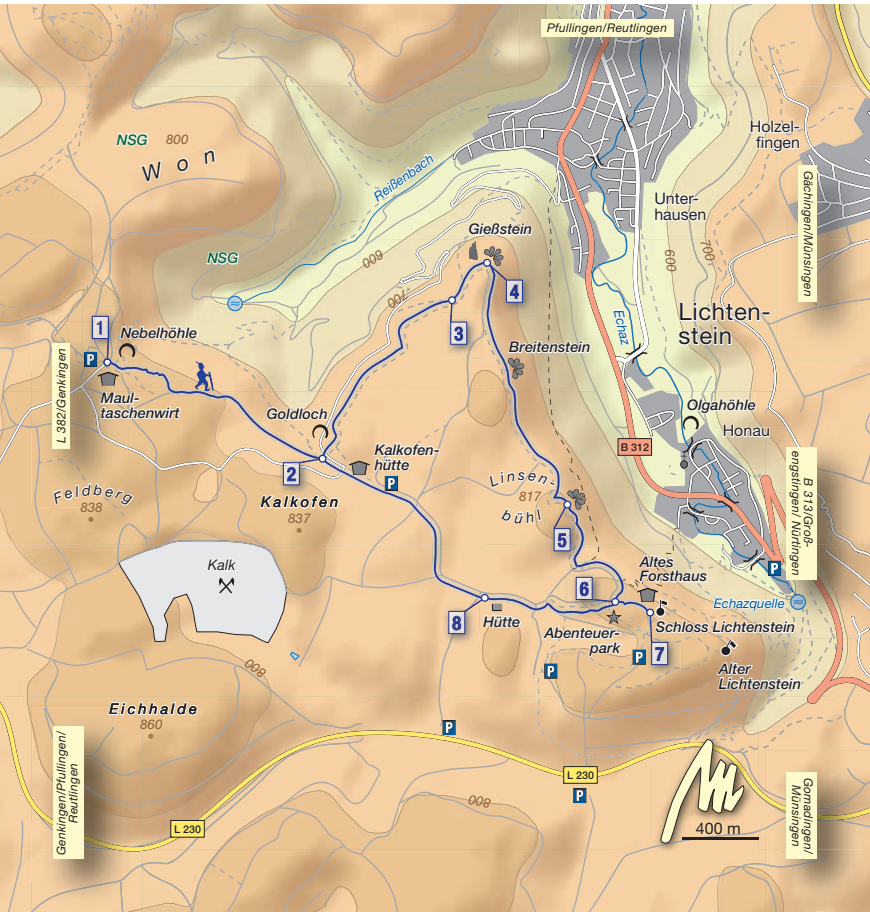
► Wir setzen den Weg fort, der weiterhin entlang der Kante über dem Echaztal verläuft. An einem Funkmast vorbei passieren wir noch einige weitere Aussichtsbastionen mit fesselnden Talblicken in die Lichtensteiner Traufbucht und zum zauberhaften Schloss Lichtenstein. In schwindelerregender Höhe erheben sich die Mauern des Traumschlosses im Zuckerbäckerstil. Das rote Dreieck zeigt uns den Weg in südliche Richtung. Im leicht kuppigen Relief tritt der Pfad aus dem Wald hervor, zieht über eine üppige Blumenwiese hinweg und tritt nach etwa 300 m wieder in den Laubmischwald ein. Alsbald erwartet uns an der Gemarkung „Linsenbühl“ **5** nach insgesamt gut 1 Std. im Wanderglück eine schattige Ruhebank. Allerdings ist der zweite Höhepunkt der Tour, das Schloss Lichtenstein, schon ganz in der Nähe.

Wir bleiben auf dem Pfad geradeaus, der immer noch im sanft kuppigen Relief angelegt ist. Am Abzweig nach Honau halten wir uns rechts auf der Albhochfläche und folgen dem breiten Waldweg. An der **Verzweigung am Abenteuerpark 6** orientieren wir uns nach links. Der Weg mündet auf einen Parkplatz vor der Gaststätte Altes Forsthaus. Noch lockt aber nicht die Einkehr, sondern das **Schloss Lichtenstein 7** (→ Kasten), vor dessen Pforten wir vergnügt nach insgesamt 1:35 Std. stehen.

Weitblick ins Echaztal



Unbedingt einen ausgiebigen Schlossbesuch einplanen! Schon allein der malerisch angelegte Schlosshof lohnt den Eintritt. Vom Garten ergeben sich spektakuläre Blicke aufs und damit tolle Fotomotive vom Glanzstück. Das erst im 19. Jh. erbaute Schloss wurde nach dem Roman „Lichtenstein“ von Wilhelm Hauff (1802–1827) gestaltet. Es ist im doppelten Sinne das „Märchenschloss Württembergs“ – es sieht aus wie ein Schloss entsprungen aus einem Märchen und ist einem märchenhaften Roman auch wirklich entsprungen. Allein schon der ▶



► Anblick des Gebäudes, das isoliert auf einer Felsnadel thront, ist schwindelerregend. Nur über eine Brücke ist das Schloss mit dem Schlossgarten und dadurch mit dem Albtrauf verbunden und kann mit einer Führung besichtigt werden. Kinder werden es lieben: eine idealtypische Ritterburg mit Zinnen und Turm, die auch Prinzessinnenträume wahr werden lässt.

An der Schlosspforte geht es zurück, erneut am „Alten Forsthaus" vorbei (oder hinein?) bis zur Verzweigung am Abenteuerpark **6**. Ein Schild sowie die rote Gabel schicken uns geradeaus Richtung „Nebelhöhle 3 km". Auf direktem Weg schreiten wir auf der abschüssigen Forstpiste entlang. Nach ca. 300 m wenden wir uns auf einem schmalen Asphaltsträßchen nach rechts. Nach wenigen Minuten zeigt das Schild Richtung „Nebelhöhle" an einem Abzweig mit Hütte **8** weiter geradeaus. Auf dem Rad- und Fußweg durchstreifen wir die ebene Hochfläche zwischen Feldern und Wiesen.

Gut 0:15 Std. nach dem letzten Wegpunkt gelangen wir zur **Kalkofenhütte**. Hier könnte man gemütlich im Sonnenschein sitzen und vespern. Wenige Meter nach der Kalkofenhütte haben wir unsere Runde geschlossen und zweigen von der Straße **2** nach links auf den bequemen Wanderweg ab, der auf direktem Weg zurück zum Parkplatz der Nebelhöhle **1** führt. Hier beschließen wir die Glanztour nach 2:30 Std., allerdings nicht ohne der Nebelhöhle noch einen tiefgründigen Besuch abzustatten. ■

Schloss Lichtenstein – der Stoff, aus dem Märchen sind

Auf einem steilen Fels 250 m oberhalb des Echaztals thront allerliebst das Schloss Lichtenstein, das „Märchenschloss Württembergs". Es wurde von 1840 bis 1842 im neugotischen Stil des sogenannten romantischen Historismus errichtet. Vorlage für diesen kapriziösen Bau bot der 1826 erschienene Roman „Lichtenstein" von Wilhelm Hauff (1802–1827), dessen Hauptschauplätze die Nebelhöhle sowie das mittelalterliche Jagdschloss Lichtenstein sind.
Wilhelm Graf von Württemberg, ein Mittelalterfan und Kunstsammler, war von Hauffs Roman restlos begeistert und gab den Schlossbau in Auftrag. Hierfür mussten zunächst die Reste einer ehemaligen Burg bzw. ein Forst- und Jagdhaus abgetragen werden. Auf der nahezu senkrechten Felsnadel entstand das Kernschloss Lichtenstein. Die Vorburg mit Eckbastionen und Geschütztürmen wurde am Traufrand errichtet. Der Neubau entsprach den im 19. Jh. gängigen romantisierenden Vorstellungen über das Mittelalter, seinen Schlössern und Ritterburgen. Besucher sind heute u. a. begeistert von dem Rittersaal (mit Rüstungen), den Glasmalereien (15./16. Jh.) der Schlosskapelle und vom Erkerzimmer, das mit mittelalterlichen Möbeln ausgestattet ist.

Öffnungszeiten: April bis Okt. 9–17.30 Uhr, Nov. und Febr. bis März. Sa/So 10–16 Uhr. Eintritt in den Schlosshof 2 €, Kinder 1 €, Führung (ca. 0:30 Std.) 7 €, Kinder 3,50 €; ✆ 07129/4102, www.schloss-lichtenstein.de.